

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 86 (1944)

Heft: 7

Rubrik: Personalien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktor des Eidg. Veterinärarnotes, gewählt. Die Geschäftsstelle ist in Langenthal (Prof. Frauchiger). Weitere Mitglieder gerade aus tierärztlichen Kreisen sind willkommen.

Personalien.

Dr. August Heer, St. Gallen.

1895—1944.

In tiefer Trauer standen am 3. Mai 1944 Berufskollegen, Freunde und Bekannte in großer Zahl an der Bahre des so jäh aus dem Leben geschiedenen Dr. August Heer, Schlachthofverwalter St. Gallen, um für immer Abschied zu nehmen von einem prächtigen Menschen und guten Freunde. Ein bitterherbes, ja rätselhaft dämonisch geleitetes Geschick hat der Familie den liebevollen Gatten und Vater, den Kollegen ihren zuverlässigen Freund herausgenommen aus dem Mittag des Lebens bevor noch der Tag zur Neige ging. —

Nun ist dieses reiche Leben ausgelöscht, der lebensmüde Wanderer auf seinem Wege angehalten worden. Aufgehört zu schlagen hat sein Herz, das für soviel Idealismus, für das Edle, für das Gute geschlagen hat. Kaum sagbar, kaum faßbar ist es für uns, daß August Heer nicht mehr unter uns weilen soll, daß wir ihm nicht mehr in seine Augen blicken, ihm nicht mehr die Hand zum Gruße reichen können und uns nicht mehr seiner Freundschaft erfreuen dürfen, die uns durch seine lebenswürdige, kultivierte Persönlichkeit so viele schöne Stunden in unser Leben gestreut hat.

Groß ist deshalb der Schmerz seiner Freunde, denen in dieser Abschiedsstunde so recht zum Bewußtsein kam, was sie durch den Hinschied von August Heer verloren haben.

Warum, so fragen wir uns erschüttert, durftest du uns nicht mehr länger Weggenosse sein auf dem Pilgergang des Lebens, warum durften wir deine ehrliche, aufrichtige Liebe und Treue nicht länger genießen, eine Frage, die wir nicht zu beantworten imstande sind. Eine höhere Fügung hat es so gewollt. —

August Heer erblickte das Licht der Welt am 28. August 1895 in Rheineck, St. Gallen, wo er eine glückliche, schöne Jugendzeit erleben durfte. Nach Absolvierung der Schulen seines Geburtsortes bezog er die Kantonsschule St. Gallen, die er 1910 mit der Maturität abschloß, um hierauf an der vet. med. Fakultät Zürich seine Fachstudien anzutreten. Nach Abschluß derselben und bestandenem Staatsexamen erweiterte er seine Kenntnisse und Erfahrungen während zwei Jahren Assistenzzeit, um sich dann in Mörschwil als praktizierender Tierarzt zu etablieren, wo er sich sehr bald die große Wertschätzung und das volle Vertrauen seiner Klienten erwarb zufolge seiner beruflichen Tüchtigkeit und seinem gewinnenden geraden Wesen.

Nach kurzer Zeit vertauschte er die Praxis mit einer Stelle als städtischer Fleischschauer in Zürich, die er von 1919—1930 innehatte. Nach dem Hinschiede des unvergeßlichen Gustav Baumgartner wurde August Heer Schlachthofverwalter in St. Gallen. Mit großem Fleiß und Gewissenhaftigkeit hat er seine schwere Arbeit geleistet als Verwalter des st. gallischen Schlachthofes, Fleischschauer und anerkannter Spezialfachmann auf dem Gebiete der für die Volksgesundheit so wichtigen Fleischbeschau und Fleischhygiene. Sein natürliches taktvolles Benehmen im Verkehr mit allen, seine Intelligenz, sein ausgesprochener Gerechtigkeitssinn, gepaart mit den feinen Eigenschaften des Gemüts sicherten dem lieben Verstorbenen viel Anerkennung, Liebe und Freundschaft auch in dieser neuen Stellung.

August Heer's Verdienste um die Tierärztliche Gesellschaft der Kantone St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und I.-Rh., deren Präsident er seit 1940 war, sind bleibend. Mit Takt, Umsicht und großen Fachkenntnissen hat er die Gesellschaft geleitet und sich namentlich den Dank der Mitglieder erworben durch seine große, gründliche Arbeit für unsere Jahrhundertfeier. Nicht vergessen wollen wir seine große, wertvolle Mitarbeit in der Maul- und Klauenseuche- und Tuberkulosebekämpfung, sowie in den kantonalen Instruktionkursen für Laienfleischschauer, die sein ohnehin schon reiches Maß von Arbeit noch mehr belasteten.

Als Mann, der die Heimat über alles liebte, leistete August Heer auch als Veterinäroffizier, zuletzt im Grade eines Oberstleutnant der Armee beste Dienste, geachtet von seinen Vorgesetzten, geliebt von seinen Kameraden. „Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nicht!“ —

Der so herbe Hinschied dieses so reichbegabten Freundes erweckt in uns die tief empfundene Teilnahme mit dessen Angehörigen, mit denen der liebe Verstorbene eng in Liebe verbunden war.

Wir aber, die wir in der tiefernten Abschiedsstunde zurückgeblieben sind, wollen als bleibendes Vermächtnis des lieben verstorbenen Freundes eingedenk sein der Dichterworte:

„Was ist es mit dem Leben doch für 'ne arge Not
muß leiden und muß sterben zuletzt den bittern Tod.
Es tritt die bunten Auen nur einmal unser Fuß
und kurze Zeit nur tauschen wir Händedruck und Gruß,
drum lasset uns in Freundschaft einander recht versteh'n
die kurze Strecke Weges, die wir zusammen geh'n.“

Wenn wir das tun, dann leben wir im Sinne der Freundschaft weiter, wie sie August Heer gepflegt hat. In Liebe und Dankbarkeit werden wir deiner gedenken, bis auch uns Freund Hein von dannen ruft.

I. A. der Tierärztlichen Gesellschaft der Kantone St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und I.-Rh.

Stäheli.